

Ja vas ljublj... - How I love you!

Liebeserklärungen an die Natur und Geschichten von Liebe und Verlust.
Lieder und Neubetrachtungen über das Schaffen von Sergei
Rachmaninoff.

Samstag 8. und Sonntag 9. März 2025

WERK-KOMMENTARE

Matteo Atzori (1989)

Margeriten (UA)

(Igor Syeveryanin)

In meinem Stück versuchte ich verschiedene Bezugspunkte zu unserer Vorlage-Komposition, dem Lied Op. 38 Nr. 3 von Rachmaninoff, zu schaffen. Der Text der Singstimme ist, mit kleinen Modifikationen, fast ganzheitlich der Vorlage folgend vertont worden. Die kompositorische Form zeigt durch eine klare Reprise des Materials des ersten Formabschnitts ebenfalls Analogien zu Rachmaninoffs Lied auf. Das Tonmaterial der Klavierstimme orientiert sich zum einen an der reichen Chromatik, welche in den ersten zwei Takten des Originals zu finden ist (zehn Töne des zwölftönigen Tonvorrats werden angespielt). Zum anderen hat mich das «girlandenhafte» Fortschreiten der Klavierstimme, mit ihren Terz- und Sekundschriftverknüpfungen zu klanglich Vergleichbarem, wenn auch in einem atonalen Kontext, inspiriert. Die Sing- und Klavierstimme erscheinen im Bezug aufeinander teilweise getrennt, teilweise aber auch im Zusammenspiel. Einzelne Töne und auch Motive werden gemeinsam erreicht oder seltener auch parallel geführt. Das Intervall der Quinte, welches in der Vorlage-Komposition reichlich anzutreffen ist, habe ich in meiner Komposition ebenfalls in verschiedenen Formen einfließen lassen. Das Bild der Margerite und die Anordnung der Blütenblätter haben mich zudem in der «kreisenden» Bewegung der Motivik, Rhythmik und Harmonik beeinflusst.

Bio

Matteo Atzori wächst in einer aus der Schweiz und Italien stammenden Musikerfamilie auf. Während des Klavierstudiums bei Stefan Wirth an der Hochschule Luzern-Musik, widmete sich Matteo Atzori auch zunehmend der Komposition und hatte im Rahmen des Bachelors bereits Unterricht bei Dieter Ammann. Zurzeit befindet sich Matteo Atzori im ersten Jahr des Masters, wo er das Klavierstudium bei Stefan Wirth fortsetzt und seine Studien in Komposition bei Dieter Ammann vertieft. Matteo Atzori ist in diversen Konzerten, solistisch oder in diversen Kammermusik-Formationen und Ensembles zu hören.

Casimir Chaudet (2001)

Infant Joy

(William Blake)

Ich betrachte dieses Stück als eine Hommage an Rachmaninow, dessen Musik mir ständig zwischen zwei Paradigmen zerrissen zu sein scheint: Einerseits tendiert sie zu einer Einfachheit, einer quasi ingenuitiven Ruhe, andererseits zu plötzlichen Ausbrüchen in chromatische Bereiche der Ängstlichkeit.

Diese Diskrepanz habe ich versucht, auch in meinem Lied zum Ausdruck zu bringen. Das Gedicht stammt von William Blake und gleicht einer Hymne an die einfache Freude eines Säuglings.

Das Stück beginnt also in einer ungewissen Region, in der das Kind noch keinen Namen hat. Es folgt der entscheidende Moment, in dem auf die Frage „Wie soll ich dich nennen?“ die Antwort „Ich bin glücklich, Freude ist mein Name“ kommt. Danach entfaltet sich das Stück in einer Aufwärtsbewegung, die nach und nach das Lob der Freude singt, aus der das Kind seinen Namen schöpfen wird.

Bio

Casimir Chaudet ist ein Schweizer Pianist und Komponist, der in Vevey geboren wurde. Nachdem er mit 15 Jahren autodidaktisch mit dem Klavierspielen begonnen hatte, begann er Klavierunterricht am Konservatorium in Vevey und später an der Musikschule in Pully bei Virginie Falquet. Von 2020 bis 2023 absolvierte er ein Bachelorstudium an der Musikhochschule Genève-Neuchâtel in der Klasse von Fabrizio Chiovetta.

Derzeit studiert er im Master Musikpädagogik mit Hauptfach Klavier in der Klasse von Hiroko Sakagami an der Musikhochschule Luzern. Im Rahmen dieses Masters

beschäftigt er sich zusätzlich mit Komposition als Minor, und hat Unterricht bei Nadir Vassena und Dieter Ammann.

Casimir Chaudet nimmt regelmäßig an Meisterkursen teil, darunter jene von Jean-Efflam Bavouzet, Cédric Pescia, Hans-Jürg Strub, Marina Lomazov und Victor Rosenbaum.

Jonas Raphael Achermann (2001)
Margaritki (UA)

Das Lied nimmt auf zwei verschiedene Arten auf Rachmaninoffs Op. 38 Nr. 3 Bezug. Die aussermusikalische Thematisierung des bekannten Spiels „Liebt mich, liebt mich nicht“, wäre der erste Anknüpfungspunkt. Das Spiel kommt aus Frankreich und heisst dort „Effeuiller la Marguerite“, weshalb der Text des Liedes auf Französisch ist. Des Weiteren werden in der Gesangspartie Phrasenabschnitte aus Rachmaninoffs gleichnamigen Lied zitiert, was den zweiten Bezug darstellt.

Dem Lied liegt ein Akkord zu Grunde, welcher sich beinahe über die ganze Klaviatur von E' bis a''' erstreckt. Der Akkord setzt sich unter anderem aus Dreiklängen, Vierklängen und Quartstrukturen zusammen und beinhaltet das chromatische Total, also alle 12 Töne.

Bio

Jonas Raphael Achermann (2001*) kommt aus Bremgarten im Kanton Aargau. Nach dem abgeschlossenen Pre-College begann er im September 2022 sein Bachelorstudium in Komposition bei Dieter Ammann an der Musikhochschule Luzern. Auf seinem Hauptinstrument Violine wird er seit über drei Jahren von Brian Dean unterrichtet. Nebst dem Studium hat er in Bremgarten eine Organistenstelle inne, welche ihm regelmässiges Musizieren vor Publikum ermöglicht.

Capucine Seuret (2001)
L'aile (UA)
(Hélène Dorion)

Dieses Lied basiert auf dem Text L'Aile von Hélène Dorion, einer Schriftstellerin des 21. Jahrhunderts.

Der Text bezieht sich auf dasselbe Naturthema, aber in einer noch freieren und luftigeren Form, die ich in drei Teile gegliedert habe.

Das Stück basiert hauptsächlich auf der vorherrschenden Chromatik, die Rachmaninoff in seinem Lied op. 38 Nr. 3 verwendet.

Insbesondere im ersten Teil verwende ich diese Chromatik in der Stimme und im Klavier, um sie durch ihre Resonanz in einen Klang umzusetzen.

Der Mittelteil ist sehr traumhaft und wird durch eine (bitonal verdoppelte) Klavierharmonie und eine Melodie illustriert, die genau von der linken Hand des Liedes op. 38 n°3 in Takt 10 bis 13 übernommen wird.

Die Erinnerung an die Chromatik ist immer präsent, vor allem in der Bitonalität und in der Stimme.

Das Stück führt zu einer sehr brutalen und eckigen Bewegung, die eine Form der Rückkehr in die Realität darstellt, wobei die abwärts gerichtete Chromatik ein vorherrschendes Element im Klavier ist, während die Stimme mit einer Ganztonleiter in einer Aufwärtsbewegung kontrastiert.

Das Stück endet mit der ersten Chromatik, die am Anfang des Stücks zu hören war.

Bio

Capucine Seuret wurde 2001 in La Chaux-de-Fonds geboren.

Sie absolvierte ihren Bachelor in klassisch Klavier bei Frau Hiroko Sakagami und wird 2025 ihren Master in Komposition bei Dieter Ammann an der Musikhochschule Luzern beginnen.

Hon Ning Cheung (1998)

Treff (UA)

„Treff“ bezeichnet in diesem Kontext die Begegnung zweier gegensätzlicher Individuen, so fern wie der Raum zwischen Stimme und Klavier. Ich versuchte, verschiedene Grade der Kristallisation im Klang einzufangen (weshalb nur ein Bruchteil der Worte aus dem Text verwendet und in Fragmenten verstreut wurde). Inspiriert von der chromatischen Intervallbewegung des ursprünglichen Liedes von Rachmaninoff, wird dies besonders in den gleichmäßigen oder unregelmäßigen rhythmischen Passagen zum Ausdruck gebracht. Ein Dialog, mit Momenten des Miteinanders und Gegeneinanders, aber trotzdem zusammen. Das Ineinandergreifen der beiden Stimmen erzeugt manchmal die Illusion einer fast einzigen Stimme. Ich möchte einen Zustand des „Allein, aber doch Zusammen“ finden.

Der Entstehungsprozess des Werkes folgte einer intuitiven Strömung, verband ich mich mit der ähnlichen Emotion, die mich ergriff, als ich zum ersten Mal mit

Rachmaninoffs Vokalmusik in Kontakt kam – etwas dazwischen, aber natürlich und aufrichtig schwebend.

Bio

Hon Ning Cheung ist Komponistin und chromatische Harmonikaspielerin aus Hong Kong. Nach einem Bachelor in Chemie wechselte sie zur Musik und schloss den Bachelor in Komposition bei Vyintas Baltakas am Konservatorium Maastricht ab. Derzeit studiert sie Komposition bei Dieter Ammann und Orchesterdirigieren bei Clemens Heil an der Hochschule Luzern - Musik. 2021 gründete sie das Nefelibata New Music Collective, das sie regelmäßig kuratierte und neue Konzertformate mit den Musiker: innen am Conservatorium Maastricht entwickelte. Als Harmonikaspielerin erweitert sie das zeitgenössische Repertoire in der Kammermusik und arbeitet aktiv mit Komponisten zusammen.

Hyeok Son (1997)

Rose (UA)

(Alexander Puschkin)

Für mich ist die Essenz von Puschkins Gedicht, dass die Rose als Metapher für die blühende Jugend aufgefasst werden kann. Beide sind jedoch vergänglich. Der Mensch ist sich dessen bewusst, er bedauert die Jahre, die vergangen sind und dämmert passiv dem Tod entgegen.

Die Struktur des Texts ist sehr klar, sodass es naheliegend war, die musikalische Form dem Verlauf des Gedichts anzugleichen.

Ich nutzte dessen innere Dramaturgie, um den Höhepunkt des Liedes dort aufzubauen, wo es inhaltlich logisch erschien, und verwendete die Wiederholung der Melodik, um ein Gefühl der Stagnation zu erzeugen.

Bio

Hyeok Son wurde in Seoul (Südkorea) geboren. Seine Kompositionen sind oft von anderen Kunstgattungen inspiriert, und er interessiert sich für ein breites Spektrum von Genres, darunter Rock und Jazz sowie klassische Musik. Seit Herbst 2023 studiert er in den Master Komposition an der Hochschule Luzern - Musik in der Klasse von Dieter Ammann.

Eine Kooperation mit der Kompositionsklasse von Prof. Dieter Ammann der Hochschule Luzern - Musik und LIEDBasel.